FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

11. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

war, ein solch Schiff heraufzubringen, vergeblich, und sein und anderer Unglaube würde zuschanden.
Die armen Saltzburger müssen an Essen und Trincken noch immer Noth leiden, woran nicht allein der Gewissenlose Capitain, sondern auch der H. Commissarius grossen Theils schuld ist. Er steckt in grosser Menschen-Gefälligkeit, complimentirt mit dem Capitain, und will ihm nicht die Wahrheit sagen. Darüber müssen die armen Leute leiden. Er ist von uns seiner Pflicht schon erinnert worden. Weil er sich aber daran wenig gekehret, und, wenn es hoch gekommen, die guten Leute mit höflichen Worten und promessen abgespeiset; so haben wir ihm seine Menschen-Gefälligkeit und Versäumniß seiner Pflichten nachdrücklich vorstellen müssen. Er höret alles mit an, und fasset guten Vorsatz, aber zur Ausübung läßt ers nicht kommen.

Freytag, den 11ten Dec.

An diesem Leidens- und Sterbens-Tage Christi war uns die materie vom bittern Leiden und Sterben unsers Heylandes abermal sehr eindrücklich. Daher wir in der Morgen-Bet-Stunde unsere Zuhörer derselben erinnerten, und zugleich nach Anweisung des andern Theils Cap. VI. Joh. und sonderlich v. 40. von der Beschaffenheit und den Kennzeichen des wahren seligmachenden Glaubens handelten, und weil diese Abhandlung wieder pro consuetudine nostra gesprächs-weise eingerichtet war, so schenckte Gott viele Erbauung. Die Eltern beweisen alle Treue an ihren Kindern, und gehen ihnen bey Handlung des göttlichen Worts mit gutem Exempel vor. Die nachdrücklichsten Sprüche, die ihnen in den Bet-Stunden beygebracht worden, suchen sie auch ihren Kindern beyzubringen; wozu wir ihnen Anleitung geben, und die Kinder durch kleine Geschencke, v.g. Rosinen, Mandel-Kerne, Aepfel, etc. zum Fleiß hierin encouragiren. Gott gebe, daß wir uns nach der Schwachheit und Einfalt immer besser richten lernen! Wegen der elenden Beschaffenheit unsers Schiffs haben wir uns weder der Eltern, noch der Kinder, nach unserm Wunsch und Verlangen annehmen können, welches sie selbst

IMSDA

selbst wohl einsehen, und sich aufs bessere freuen.
Der ungerathene Laquai des Hrn Commissarii fiel heute gar von der Leiter herunter, und wenn Gott nicht sonderlich Unglück abgewendet, hätte er den Hals gebrochen. Man arripirte solche Gelegenheit, und führte ihm diese Wohlthat der göttlichen Beschirmung und seinen elenden Zustand zu Gemüthe; doch schien es keinen sonderlichen Eindruck zu haben.

Sonnabend, den 12ten Dec.

Weil es noch immer sehr langsam auf der Maas gehet, indem wir heute und die vorigen Tage kaum zwo Stunden gefahren; so war einer von uns willens voraus nach Londen zu reisen, zumal da es die Nothwendigkeit erfordert, mit dem Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen über einige wichtige puncte zu conferiren. Es finden sich aber so viele Schwierigkeiten, daß es unterbleiben muß. v.g. es ist nicht nur theuer, von Helvoet-Schleus nach Harwig und weiter nach Londen zu kommen, sondern auch für eine fremde Person gefährlich, indem fast keine Woche vergehen soll, in welcher nicht die Reisenden angefallen und um ihre Güter und Geld gebracht werden. Überdem sieht es der Hr. Comissair nicht gerne, weil er etwas Geld vorschiessen müste etc. Wir dringen uns zu solchen äusserlichen Dingen nicht, sondern warten die Regierung und Fügung unsers himmlischen Vaters ab. Es wird gesaget, daß wir uns in Doovre vierzehn Tage aufhalten würden. Vielleicht kommt Herr Ziegenhagen dahin, oder wir finden Gelegenheit dahin zu reisen. Der Hr. Commissarius brachte in der Abend-Stunde die materie auf die Bahn: ob und was spectra wären? Es wurde ihm kürtzlich gezeiget, daß man in dieser Lehre weder in excessu, wie viele leichtgläubige Leute, noch in defectu, wie viele welt-kluge Gelehrte thun, peccire, und sey es in der Schrift V. et N. T. gegründet, daß es spiritus und spectra gäbe, wie denn auch einige Sprüche angeführet wurden. Obj. Gelehrte und kluge Leute hätten gern hinter die Wahrheit kommen wollen, um deswillen sie an solche Oerter gereiset, wo sich spectra haben sehen lassen sollen, um es auch zu sehen und zu glauben.